

BEACHVOLLEYBALLERINNEN NICOLE SCHNYDER-BENOIT/SIMONE KUHN

# Die Harmonie des «alten Ehepaars»

**Nicole Schnyder-Benoit und Simone Kuhn gehören zu den Schweizer Medaillenhoffnungen. Auf Guadeloupe und in Brasilien schufteten die Beachvolleyballerinnen, damit sie in Athen aufs Podest steigen können.**

«Aber der Hintergrund passt doch nicht!», sagen Nicole Schnyder-Benoit und Simone Kuhn, als sie als griechische Göttinnen verkleidet auf den Sockel steigen, «Graffiti in der Zeit der Antike. So was...»

Stünde auf dem Betonpfeiler nicht «Forza Lugano», sondern «Hopp Nic & Sim», hätte die Atmosphäre unter der Monbijoubücke durchaus etwas Passendes: Die modernen Olympischen Spiele kehren an ihren Ursprung zurück. In Athen wird die Antike lebendig. 108 Jahre nach den ersten Spielen der Neuzeit kämpfen Schnyder-Benoit/Kuhn um Medaillen – ein Fachausdruck, der wie Athlet oder Stadion aus dem alten Griechenland stammt.

## Die Wühlmaus

Nicole Schnyder-Benoit (31) und ihre acht Jahre jüngere Partnerin Simone Kuhn gehören in Athen zu den Schweizer Medaillenhoffnungen. Seit 2001 spielt die 1,77 Meter grosse, kräftige und schnelle Schnyder-Benoit mit der schlaksigen (1,84 Meter) und agilen Kuhn zusammen. Schnyder-Benoit charakterisiert sich so: «Ich bin die Wühlmaus, die sich auf dem Feld nicht stillhalten kann und ununterbrochen die 8x8 Meter umgräbt! Möglichst lange verstecke ich mich hinter Sims Megablock, springe mit akrobatischen Bewegungen in die Lücke und versuche den Ball am Landen zu hindern.»

Martialischer stellt sich Simone Kuhn vor: «Ich bin die gross gewachsene Blockspielerin und liebe es, den gegnerischen Angreiferinnen durch aggressives Lauern am Netz das Leben zur Hölle zu machen! Zudem versuche ich durch harte Jump Serves möglichst viele direkte Punkte zu erzielen, damit Nic nach ihren Verteidigungsaktionen wieder zum Atmen kommt.»

Die beiden so ungleichen Beachgirls befinden sich in ei-



Nicole Schnyder-Benoit (rechts) und Simone Kuhn, Olympionikinnen, Beachvolleyball.

ner beneidenswerten Form. Vor einem Monat, bei der EM am Timmendorfer Strand (De), erlebten sie ihren Karrierehöhepunkt: Die Nummern 9 der Weltrangliste gewannen als erstes Schweizer Frauenduo den EM-Titel, der ihnen rund 25 000 Franken Preisgeld eintrug. Eine Woche zuvor hatten Schnyder-Benoit/Kuhn auf der World Tour

den Durchbruch geschafft: Platz 3 in Osaka. Zum ersten Mal standen sie auf dem Podest.

## Aufwand zahlt sich aus

Der seit drei Jahren kontinuierlich gesteigerte Trainingsaufwand beginnt sich finanziell zu lohnen. Allein in der noch laufenden Saison kassierte das Powerduo 88 000 Franken Preis-

geld, das sind 40 Prozent des Karrieretotals von 221 000 Franken (Angaben gemäss Weltvolleyballverband). Heuer werden Schnyder-Benoit/Kuhn erstmals im gleichen Rahmen unterstützt wie die drei Männerteams Laciga/Laciga, Heuser/Kobel und Heyer/Egger. Swiss Olympic und Swiss Volley unterstützen diese vier Duos

mit rund 200 000 Franken. In dieser Summe nicht enthalten sind die von Swiss Volley je nach Leistung übernommenen Flugkosten.

## Schleifer Vergé-Dépré

Mitgeschrieben hat diese Erfolgsgeschichte der ehemalige französische Volleyballinternational Jean-Charles Vergé-Dépré (49). «Der Olympiacountdown hat an Neujahr 2004 auf Guadeloupe, der Heimat unseres Trainers, begonnen. Dort und später in Fortaleza (Br) feilten wir an der Technik, an unseren Gesten, die wir in den Testspielen gegen brasilianische Spitzen-teams dann weiter verbesserten. Hinzu kamen Videostudium und Krafraumbesuche», sagt die in Magglingen aufgewachsene Schnyder-Benoit.

Der Ausdruck «Schleifer» fällt. Simone Kuhn, die Toggenburgerin aus Nesslau, rollt mit den Augen. «Unser Trainer konnte schon sehr hart sein», erinnert sich die Sportstudentin, «vor allem seine berüchtigten 10er-Serien gingen an die Substanz. Er erlaubte uns bloss eine Ungenauigkeit. Neun der zehn Angriffs- oder Verteidigungsvarianten mussten also sitzen, sonst liess er uns die Serie wiederholen – manchmal bis zum Eindunkeln. Letzte Saison hatten wir nur sechs von zehn Aktionen fehlerlos abschliessen müssen.»

Der fordernde Vergé-Dépré hatte zwei Ziele vor Augen: die Konzentrationsfähigkeit seiner Spielerinnen zu steigern und die Leistungskonstanz im Feld zu verbessern. Beides ist dem ehemaligen NLA-Volleyballer von Uni Lausanne gelungen. Vergé-Dépré verfügt über eine reiche Videosammlung möglicher Gegnerinnen von Schnyder-Benoit/Kuhn. «Er analysiert jedes Team und stellt uns taktisch super auf die Spiele ein», streicht Simone Kuhn heraus.

## Kuhn in einer Zwangsjacke

«Wir harmonieren auf dem Feld so gut wie ein «altes Ehepaar» und sind auch mental sehr stark», schreiben Schnyder-Benoit/Kuhn in ihrem EM-Tagebuch ([www.schnyder-kuhn.ch](http://www.schnyder-kuhn.ch)). Harmonieren tun die Beachgirls auch unter der Monbijoubücke. «Nur ist mir das Gewand viel zu eng», nörgelt Kuhn. Das müsste bei ihrer Part-

nerin Erinnerungen wecken. Letzte Saison waren die Bikinioberteile der Veranstalter oft nur in den Grössen S und M vorhanden. Nicole Schnyder-Benoit musste ihr Oberteil über Nacht zwecks Ausdehnen jeweils auf einen Sessel spannen. «Zum Glück hat in dieser Saison der Ausrüster gewechselt», sagt die Turnlehrerin, «Nike liefert im Gegensatz zu Speedo jetzt genügend XL-Bikinis.»

## Flo und die Schweizer Fahne

Am 4. August fliegen die Powerfrauen nach Athen. Sie nehmen Kühlwesten mit. «Das System ist genial», erklärt Simone Kuhn, «spezielle Kristalle nehmen die Temperatur des Wassers auf, in das die Weste eingetaucht wird, und halten diese Temperatur.» In den Time-outs können diese Westen angezogen werden. Was im Gepäck der Olympionikinnen nicht fehlen darf: «Flo!», sagt Nicole Schnyder-Benoit, «mein kleiner Stoffesel kommt immer mit. Die grössere Ausführung wartet in La Neuveville bei meinem Ehemann.» Und Simone Kuhn, hat sie auch ein Maskottchen? «Ja», verrät Schnyder-Benoit, «sie nimmt einen kleinen Plüschbären mit.» Schweizer Schokolade habe sie sicher auch dabei.

Und die Schweizer Fahne! Wie haben die beiden Trümpfe von Swiss Olympic nach ihrem ersten Podestplatz auf der World Tour – eine Woche vor ihrem EM-Titel – geschrieben: «Dass wir bei Siegerehrungen noch Greenhörner sind, sah man sofort. Die Teams neben uns erschienen eingehüllt in ihren Landesfahnen auf dem Treppchen, nur wir waren ganz «nackt» da oben. Wir haben uns aber geschworen: Von jetzt an kommt an jedes Turnier eine Schweizer Fahne mit! Der nächste Podestplatz soll nicht nur emotional, sondern auch optisch ein Höhepunkt werden.»

Er wurde ein Höhepunkt – wie jener in Athen vielleicht auch wird. «Hopp Nic & Sim!» Hopp Schwiiz! **THOMAS WÄLTJ**

**Auf dem Weg nach Athen** begleiten wir die Schweizer Olympioniken aus dem Espace Mittelland. Bisher sind erschienen: Marcel Fischer (19. 5.), Carla Stampfli (27. 5.), Christoph Schärer (12. 6.), Sergei Aschwanden (17. 6.), Michael Kurt/Ronnie Dürrenmatt (3. 7.), Martin & Paul Laciga (8. 7.) sowie Christian Pläge (13. 7.). – Die Olympiaserie finden Sie auf dem Netz unter [www.espace.ch/olympiaserie](http://www.espace.ch/olympiaserie).